



## **Unabhängige Bürger / Ökologisch-Demokratische Partei**

### **Haushaltsrede 2016**

01.03.2016

Sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer,  
geehrter Herr Bürgermeister,  
geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung, sowie Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates,

Was erwarten die Denzlingerinnen und Denzlinger von ihrem Gemeinderat?

Sicherlich eine solide Finanzierung mit Augenmaß all der vielfältigen Erwartungen und Wünsche, die sie an ihren Wohnort stellen.

Als UB/ ÖDP haben wir unser erstes volles Haushaltsjahr hinter uns gebracht. Bei einer steigenden Pro-Kopf-Verschuldung ist es nicht einfach, allen gerecht zu werden.

Vieles in der Gemeinde beruht auf ehrenamtlichem Engagement. Seien es Vereine, Verbände oder private Initiativen, auf die Beteiligung seiner Bürgerinnen und Bürger kann Denzlingen stolz sein! In der Jugendarbeit wird unschätzbare Beziehungs- und Sozialarbeit geleistet und gerade jetzt, während der "Flüchtlingskrise" können wir froh sein über die vielen Helfer, die zu einem guten Zusammenleben der "neuen" und "alten" Denzlinger beitragen.

Im letzten Jahr sind weit über eine Million Asylbegehrende in Deutschland angekommen. Sie fliehen vor Krieg, Verfolgung und Perspektivlosigkeit, wozu auch die z. T. unfaire Handels- und Industriepolitik der westlichen Industrienationen beigetragen hat. Waffenlieferungen in Krisengebiete und an willfährige Despoten müssen aufhören! Wie viele Menschen in der nächsten Zeit zu uns kommen werden, ist nicht abzusehen, staatliche Alleingänge etlicher Regierungen auf der Balkanroute führen nur zu einer Verlagerung der Menschenströme. Ob die Bundesregierung bei ihrem Nein zu Obergrenzen und Beschränkungen bleibt oder sich die Situation nach den bevorstehenden Landtagswahlen gänzlich anders darstellt, ist nicht vorhersehbar.

Tatsache ist, dass jede Gemeinde ihren Teil zur Bewältigung dieser Aufgabe beitragen muss. Mit der Unterbringung der Asylbegehrenden in der Waldkircher- und Rosenstraße, sowie seit letzter Woche in der provisorischen Halle auf den Käppelematten hat Denzlingen sein Soll bei weitem nicht erfüllt. Zu fünf Standorten für sozialen Wohnungsbau hat der Gemeinderat sich im letzten Jahr bekannt, einen weiteren, schnell realisierbaren Standort hätten wir uns sehr gewünscht. In der Eisenbahnstraße befinden wir uns mit der Weiterentwicklung des "Herbolzheimer Modells" auf einem guten Weg.



Neben dem großen Thema Flüchtlingsunterbringung geraten andere große Vorhaben nicht ins Hintertreffen. Die Umgestaltung des Bahnhofvorplatzes, die Entwicklung der Ortsmitte. Vielleicht nicht so schnell wie von manchen gehofft, aber der von vielen gewünschte Drogeriemarkt kommt in Sicht. Die Stärkung der Ortsmitte ist unser gemeinsames Ziel. Ärgerlich bleibt die aufwendige Sanierung der KuB-Bepflanzung. Der See ist sicher ein wesentliches gestalterisches Element, andererseits muss vielleicht ehrlicher Weise über die Reduzierung der Wasserfläche nachgedacht werden.

Auch der Neubau der Sporthalle in der Mühlengasse inklusive JuZe darf nicht vergessen werden.

Der gemeindeeigene Wohnungsbau in der Freiburger Straße befindet sich im Bau. Bezahlbarer Wohnraum in Denzlingen ist knapp und begehrt. Selbstverständlich muss eine Gemeinde Wohnraum zur Verfügung stellen. Das Versagen des freien Marktes komplett auszugleichen stellen wir jedoch in Frage.

Die Bevölkerung in Denzlingen stagniert, es wird jedoch ständig dazu gebaut. Rein rechnerisch besteht in Denzlingen kein Mangel an Wohnraum. Die durchschnittlich zur Verfügung stehenden Quadratmeter sagen jedoch nichts über die tatsächlich verfügbare und finanzierbare Wohnfläche z.B. einer Familie mit geringem Einkommen aus.

Kein noch so intensiver Sozialer Wohnungsbau kann diesen grundsätzlichen Widerspruch überwinden. Die politischen Rahmenbedingungen sind so zu schaffen, dass der größte Teil der Bevölkerung aus eigener Kraft in den Genuss einer entsprechenden Wohnung gelangt. Es sollte ausschließlich Menschen, die dazu zeitweise oder generell nicht in der Lage sind, vorbehalten bleiben, dass die Gemeinschaft mit voller Solidarität unterstützend hilft.

So muss auch dringend eine Lösung für die Wohnsituation am Raiffeisenplatz gefunden werden. Der Eindruck ist nicht von der Hand zu weisen, dass hier in der Vergangenheit zu zögernd gehandelt wurde. Jedoch gestaltet sich der Ankauf geeigneter Immobilien derzeit auch für die Gemeinde als schwierig.

Im Hinblick auf unsere neuen Baugebiete Käppelematten/Unterm Heidach muss dringend darüber nachgedacht werden, wie durch neue Wohnformen Wohnraum an die nächsten Generationen flexibel weitergegeben werden kann. Das klassische Einfamilienhaus ist doch meist lediglich für 20 Jahren von mehr als zwei Personen bewohnt.

Als ökologisch Denkende sehen wir das neue Sondergebiet KFZ im Roten Brühl kritisch. Doch die Gemeinde steht in der Pflicht, Investoren Angebote zu machen und neue Arbeitsplätze und Steuereinnahmen zu generieren.



Vielleicht entwickelt sich Denzlingen ja trotz neuem KFZ-Gebiet zu einer fahrradfreundlicheren Gemeinde - die geplanten neuen Fahrradständer am Mach´Blau sollen ein kleiner Anreiz dazu sein, das Auto stehen zu lassen. Das Fahrrad - mittlerweile auch mit E-Motorunterstützung- muss als echte Alternative zum zunehmenden Autoverkehr gesehen werden. Die allermeisten Strecken sind nachgewiesenermaßen Kurzstrecken.

Die Kosten für die Betreuung der jüngsten Denzlinger steigen wie in jedem Jahr. Die Vielfalt und hohe Qualität der Betreuungsmöglichkeiten in Denzlingen sowie die gute sächliche und personelle Ausstattung hat unsere volle Unterstützung.

Aber: Immer längere Betreuungszeiten für immer kleinere Kinder werden zum einklagbaren Recht, was nur bedingt mit Familien- oder Kinderfreundlichkeit zu tun hat. Die Möglichkeit für Familien, ihre Kinder zu Hause aufwachsen zu lassen, wird als überholt abgetan. Die Gemeinde tut gut daran im Rahmen ihrer Möglichkeiten weiterhin die Wahlfreiheit in diesem wichtigen gesellschaftspolitischen Bereich zu erhalten.

In diesem Sinne freuen wir uns, dass unsere "Neue Realschule" keine verpflichtende Ganztagschule sein wird und hier Wahlfreiheit erhalten bleibt. Gleichzeitig bedauern wir die Abwicklung der Werkrealschule ohne Not und hoffen, dass es trotzdem weiterhin gelingen wird, alle Schüler ihren Möglichkeiten entsprechend zu fördern.

Neue Bildungspläne und Lernmethoden benötigen neue sachliche und räumliche Ausstattung. Nicht nur deshalb ist ein Umbau des Bildungszentrums dringend notwendig. - wenn auch erhebliche Investitionen auf den GVV und die Gemeinde zukommen.

Wir sind gespannt, welche Lösungen für unser Bildungszentrum entwickelt werden.

Zum Schluss danken wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde und des GVV für ihr Engagement. Zum bewährten Rathausteam stießen Herr Müller und Herr Ziegler als neue Amtsleiter dazu und mussten sich gleich in einer außergewöhnlich turbulenten Phase bewähren, was beiden souverän gelang.

Wir haben den Eindruck, dass Rat und Verwaltung einen vertrauensvollen, kooperativen und fairen Umgang pflegen und dass gemeinsam uneitel um beste Lösungen gerungen wird. Auch das Miteinander im Rat ist von gegenseitigem Respekt und einem sachlichen Ton geprägt - wechselnde Mehrheiten zeugen vom Wettstreit der besten Ideen!

Herzlichen Dank!

Die UB/ ÖDP stimmen dem Haushaltsplan zu.